

Halle, 2. Juni.

(Der Abdruck unserer Vorkundrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise hielt gestern Abend im Goldenen Ring eine Versammlung ab. Den Bericht über die Parteiverfammlungen in Berlin und Magdeburg erstattete Herr Jellinghaus und betonte, daß man allerorts den Zusammenstoß der liberalen Parteien als notwendig erachte, um den konservativen Bündniß einzerschieben und den sozialen Untrieben andererseits die Spitze bieten zu können. In diesem Sinne hat sich auch Herr Dr. Kasper Herrn Jellinghaus gegenüber in Bezug auf die Halle'schen Verhältnisse ausgesprochen. Nur in der Einigung der Liberalen liege die Hoffnung der Zukunft. Jeder entschiedene Liberale sei ein empfehlenswerter Kandidat, gerade die Provinz Sachsen könne mit Verbilligung auf die Ergebnisse der letzten Wahlen zurückblicken. Die Parteitage seien in erster Linie gemeinsamermaßen als Kontrolloberflächen der politischen Gesinnungsgruppen anzusehen. — Der langjährige Vorsitzende Herr Justizrat Herzfeld legte hierauf, nachdem die Versammlung ihm für seine verdienstvolle Thätigkeit ihren Dank ausgesprochen hatte, den Vorsitz nieder. Der Verein wird am besten thun, Herrn Jellinghaus den Vorsitz zu übertragen.

Der zweite Verhandlungstag des Protestantentages des „Protestantentages für Sachsen“ in Jertz wurde gestern durch eine gemeinsame Besichtigung der südlichen Anlagen, öffentlichen Gebäude und Anlagen eröffnet. Um 10 Uhr folgte der Festgottesdienst in der Nikolaikirche. Das Konfessionarium war über den Einbruch der Minorität im Gemeindefesttag gegen die Ueberlastung der Kirche zur Tagesordnung übergegangen, in Folge dessen war auch der Gottesdienst mit allen kirchlichen Ehren ausgedehnt. Die Kirchenglieder trafen um 9 und 10 Uhr den Gottesdienst feierlich an. Dreißigstündlich durch den Organisten und Männerchor erhoben die Herzen zum Herrn der Heerschaaren. Der Feldprediger Herr Schmiedler (Berlin) sprach über den Text: Matth. 5, 17: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ In faren, hinreichenden Worten schilderte der Redner an dem Beispiele Jesu die evangelische Wahrheit, daß Religion nicht Stillstand ist, sondern Leben, — das christl. relig. Leben nicht bloß „Ja“ sagen, sondern auch Widerspruch, — der Widerspruch nicht ein Zerfallen, sondern ein Bauen, Weiter- und Ausbau auf den engen Fundamenten, — das christl. relig. Bauen das wahre Leben der Menschheit. Die jährliche Versammlung behandelte die gespannteste Aufmerksamkeit und andächtige Stimmung. Die Festimmung übertrug sich auf das um 1 Uhr im „Sächsischen Hofe“ arrangierte Festmahl. Es brachten Herr Oberlehrer Dr. Richter (Halle) den Toast auf den Kaiser aus, Fabrikant Wohlen (Jertz) auf den Protestantentag. Stadtrat Hildenhagen (Halle) feierte die Stadt Jertz, ihre Behörden und ihre Bürgerchaft in einem gefühlvollen Gebanngange, der auf die Geschichte der Stadt eingieng. Die Grundgedanken der neuen Zeit entkamen der genialen Zeit der Freiheitskriege, Selbstständigkeit, Freiheit, Selbstverwaltung. Vom Ursprung ihrer Stadt haben die Zeiger ihre Burg zu schützen gewußt, gegen die Wenden und Türken haben sie sich vertheidigen müssen, die geistigen Waffen haben sie im 10. und 11. Jahrhundert durch den Lebertritt zum Christentum, die Gründung des Bischofthums, Domstifts, von Kirchen und Schulen und später durch Annahme der Reformation und durch den Beitritt zum Protestantentag, der Konsekuz der Union von 1817 geführt. Der Kampf dauert freilich noch fort, noch jetzt gilt Uhlans' Wort:

„Und wieder schwant die erste Waage,
Der alte Kampf belebt sich neu;
Jetzt kommen erst die rechten Tage,
Wo Korn sich sondern wird von Spreu,
Wo man den falschen von den treuen
Gehörig unterscheiden kann,
Den Unerfrodenen von dem Scheuen,
Den halben von dem ganzen Mann.“

Noch zuletzt haben die Zeiger ihre Burg gesichert und die Kirche dem Vereine gegen Widerspruch geschafft. Es lebe die Stadt Jertz, ihre Behörde und ihre Bürger, die ihre Burg allenweg schützen, die Unerfrodenen, die Frauen und die Freie vivant, florent, crescant.

In neuester Zeit sind die südlichen Anlagen zwischen Stadtgottesacker und Schimmelstraße mit einigen Gaslaternen versehen worden, es wird auf diese Weise dem dort herrschenden Unweien Abhilfe geschafft werden.

Wahl-Vereinigung zu Halle a. S.

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Weizenkleien, Hafermehl.

Provinz und Nachbarstaaten.

Magdeburg, 1. Juni. In der heutigen städtischen Stadteordneten-Sitzung fand die Einführung des zum zweiten Bürgermeister für die hiesige Stadt gewählten und von Sr. Majestät dem König bestätigten bisherigen Bürgermeisters von Jertz, Herrn Born, statt. Nach Begrüßung und Verbilligung durch Herrn ersten Bürgermeisters Böttcher und einigen sich anschließenden Worten des Vorsitzenden der Stadteordnetenversammlung, Herrn Generaldirektors Axtmann, gab der nunmehrige zweite Bürgermeister Herrn Born, der „Magdeb. Zig.“ zufolge, in einigen schlichten, sympathisch aufgenommenen Worten die Versicherung, in seiner neuen Stellung die Interessen der Bürgerchaft der Stadt Magdeburg nach allen

Seiten hin nach besten Kräften wahrnehmen zu wollen. Zur Verabreichung über Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Herrn Oberbürgermeister Hasselbach wurde eine gemischte Kommission eingesetzt.

Aus Erfurt wird uns unter dem 1. Juni geschrieben: Am 29. und 30. Mai tagte hier im Saale des Rheinischen Hofes der Verein israel. Kultusbeamten Mitteldeutschlands. Es waren anwesend einige 30 Mitglieder. Herr Landrabbiner Weimar Dr. Kroner, Vorsitzender, Herr Landrabbiner-Sondershausen Professor Dr. Heidenheim, Herr Landrabbiner-Meinungen Dr. Dessauer, Herr Dr. Fröhlich-Halle, Herr Dr. Leimbörfer-Nordhausen, Herr Dr. Caro-Erfurt und viele Andere. Außer diesen Herren waren noch erschienen Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Krüster, Präsident des israel. Gemeindebundes in Berlin, Herr A. Handorf aus Leipzig. Auf der Tagesordnung stand: 1. Tag: Anfang Nachm. 3 Uhr 1) Begrüßung. 2) Geschäftliches. 3) Die Homiletik. (Referent: Professor Dr. Heidenheim.) Abends 7 Uhr gefälliges Zusammenkommen auf Wangels's Festeller. 2. Tag: Vormittag 8 Uhr. 1) Bericht der Kommission über den Entwurf eines Normalplans für den jüdischen Religionsunterricht durch Referent Dr. Caro und Korreferent Dr. Fröhlich. Nachmittags 3 Uhr. 2) Anträge, betreffend eine Vereins-Darlehens- und Unterstützungsliste. 3) Vereinsangelegenheiten. Abends 7 1/2 Uhr gemeinschaftliches Souper im Rheinischen Hofe. Am 2. Tage zum Berichte der Kommission über den Normalplan erschien Herr Schulrat Dr. Vorbrodt als Vertreter des Magistrats, der unerwünscht an den Besprechungen theilnahm und in seiner Lebenswürdigkeit verpochte, Alles zu thun, damit der jüd. Religionsunterricht nicht mehr — wie bisher — als Stiefkind behandelt, sondern überall — wie bereits in Erfurt — den übrigen Unterrichtsgegenständen einverleibt werde. Nachdem die Versammlung mit einem donnernden Hoch aus unsern allgeliebten Kaiser von dem Präsidenten Herrn Dr. Kroner geschlossen worden war, ergriff der Herr Schulrat noch einmal das Wort und sprach ungefähr folgendes: „W. H. M. Vorurtheillos bin ich unter Ihnen erschienen, wäre dies aber nicht der Fall, ich wäre geehrt nach Hause gegangen, nach dem was ich hier von Ihnen gesehen und gehört habe. Ich habe nur den einen Wunsch, daß alle Ihre Gegner Ihren Versammlungen beigoehnt hätten, sie würden zur Ueberzeugung gelangt sein, daß Sie als Ihre schönste Aufgabe betrachten, die Jugend durch den Religionsunterricht, Ihre Gemeinde durch die Predigt zu erziehen und heranzubilden für Gott, König und Vaterland.“

Vom Handwerfertage in Magdeburg.

Uns der am 31. Mai stattgefundenen ersten Sitzung des „Allgemeinen deutschen Handwerkertages“ wollen wir wegen der Wichtigkeit des Verhandlungsgegenstandes — es handelte sich bekanntlich um eine Verbesserung des Innungsgesetzes — noch Einiges nachtragen. Schneidermeister Fassauer (Köln a. Rh.) behauptete, bei dem Erlasse der Gewerbeordnung hätte man das Handwerk dem Kapital gegenüber vorgezogen machen wollen. Diese Freiheit rühmte das ganze Handwerk, das an und für sich durch die Gründungen der Innungen, die großen technischen Fortschritte sehr erschwert sei. Die obligatorischen Innungen seien allein befähigt, dem Kapitalisten ohne jede zünftige Vorbildung das Handwerk zu legen. Der Redner stellt einen entsprechenden Antrag im Namen des westpreussischen Bundes selbstständiger Handwerker. Eine mehr vermittelnde Richtung nimmt Jumeier Reiche (Bremen) ein, der nur auf dem Wege der fakultativen Innungen einen Segen erblickt und die Reform von unten durch bessere Heranziehung tüchtiger Lehrlinge erwirken lassen will. Vor allen Dingen warnt der Redner dringend vor der Vermischung der Handwerlerfrage mit der Politik. Davon wollten aber einige andere Meister nichts wissen, da die Handwerker nur durch gute Wahlen ihr Ziel erreichen können. Der Watermeister Brind (Magdeburg), der ganz auf liberalem Boden steht, leugnet von vornherein, daß die Lage des Handwerlerstandes eine so miserable sei, als wie geschildert wurde. Unter sehr geheltem Beifall forderte er auf, sich den Anforderungen der Neuzeit zu accommodiren, sich die Fortschritte der Technik zu eigen zu machen, mehr Zuversicht auf die eigene Kraft zu setzen, auf dem Boden der gegenseitigen Gesetzgebung in freien Vereinigungen sich selbst zu helfen, nicht vom Staate, der keinen Zunderbach bestreife, alles Heil zu erwarten, und die Lehrlinge zu gestützten und tüchtigen Gesellen zu erziehen. — Die vorliegende Angelegenheit wurde dann einer aus Vertretern beider Richtungen bestehenden Kommission übergeben. Gestern Donnerstag kamen zunächst in der zweiten Sitzung die Beschlässe der Kommission zur Sprache. Danach wird eine vollständige Revision der Reichsgewerbeordnung verlangt, wonach jeder selbstständige Handwerker zum Anschluß an die lokale Fachinnung verpflichtet, die Verbilligung zum Betrieb eines Handwerks von einer obligatorischen Meisterprüfung, und alle Gesellen, Gesellen u. zur Führung eines Arbeitsbuches angehalten sein sollen. Die schärfste Fassung ist in Nr. 4 der Kommissionsbeschlüsse enthalten. Die Einführung der Handwerlerkammern als einer legitimen Vertretung und oberen Aufsichtsbeförderung wird verlangt und die auf Grund derjenigen Bestimmungen gebildeten mehr fakultativen Innungen bis auf Weiteres nicht von der Hand gewiesen, um durch deren Fortexistenz die Unhaltbarkeit der jetzigen Bestimmungen und die dringende Nothwendigkeit von Zwangsinnungen praktisch zu erweisen. Dagegen beantragen 10 Delegirte aus Dresden, bei 1885 an den gesetzlichen Bestimmungen außer der Einführung von Arbeitern jeden Alters und Berufes nichts zu ändern. In der sich hieran anschließenden lebhaften Debatte wurde vielfach für und wider gesprochen. Erwähnenswerth ist, daß den Sekretären der Gewerkekammern nicht gestattet wurde, an der Debatte

Theil zu nehmen. Bei namentlicher Abstimmung über den Kommissionsantrag wurde derselbe mit 252 gegen 54 Stimmen angenommen. Ein Antrag, eine selbstständige Handwerlerpartei zu gründen und ein Zusammengehen derselben mit den Konservativen und dem Centrum zu veranlassen, wurde als durch die Kommission erledigt betrachtet (also als selbstverständlich angesehen!! D. Red.). Endlich wurde noch die Begründung eines „Neuen Deutschen Handwerlerbundes“ und eines Zentralorgans beschloffen, bei welcher Gelegenheit Herr Deppé-Magdeburg es für angezeigt hielt, Lasten, als den früheren Abgeordneten von Magdeburg, zu persifliren. In der oben bezeichneten Kommission hatten nur drei Mitglieder für fakultative Innungen gestimmt und es hatten auch noch andere Herren für letztere das Wort genommen, aber, wahrscheinlich durch die Debatte belehrt, am Schluß dagegen gestimmt. — Heute, Freitag, fand die Fortsetzung der Verhandlungen statt.

Freuzische Klassen-Lotterie.

Table with 2 columns: Amount and Number. Items include 12,000 M. Nr. 68350, 1800 M. Nr. 4534, 600 M. Nr. 62858, 300 M. Nr. 11510 21231 75055.

Kirchliche Anzeige.

Baptisten-Gemeinde: Herr Prediger Knappe aus Freiburg i/Schl. predigt Sonntag den 4. Juni im Saale der Baptisten-Gemeinde, Mühlgraben 2.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm und der Leibarzt Alexanders II. Am Sonntag, den 28. Mai, feierte der langjährige Leibarzt Kaiser Alexanders II., Dr. Korell, sein fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum. Von allen Seiten gingen dem Jubilar Glückwunsch-Telegramme zu; aber auch Kaiser Wilhelm hatte den Mann nicht vergessen, der über 30 Jahre der treuen ärztliche Berater seines „besten Freundes“, des entschlafenen Kaisers, gewesen war. Herzliche Worte sind's, die Kaiser Wilhelm sandte. Sie lauten: „Wie ich erjahne habe, feiern Sie heute Ihr 50jähriges Dienstjubiläum. Eine lange Reihe von Jahren, seitdem ich Sie in so naher Beziehung zur mir so theuren kaiserlichen russischen Familie kannte, giebt mir ein Vorrecht, Ihnen zu diesem schönen Tage Meine ganze Theilnahme hiermit auszusprechen. Sie bliden auf diese lange Thätigkeit mit Selbstbewußtsein und unter dankbarer Anerkennung juriid, welche letztere ich Ihnen ein beizühigen konnte. Möge Ihre Lebensabend durch diese Gefühle ein angenehmer und fröhlicher sein.“

Wilhelm, Imp. & Rex.

Was aber die deutschen Leser ganz besonders noch betrifft des ihnen persönlich unbekanntem russischen Leibarztes interessiren dürfte, das ist die frappante Heilthätigkeit, die der Jubilar mit... doch wir wollen die kleine Geschichte lieber so erzählen, wie es die „Deutsche Petersburger Zeitung“ in ihrem Jubiläum-Jubiläum-Nummer: „Freut mich, theuerster Geheimerath, Ihnen hier zu beglücken, — mit diesen Worten wurde vor einigen Jahren auf der Promenade in Wiesbaden von einem Kurgaste freundlich — Kaiser Wilhelm begrüßt! Fremdbild erwiderte der hohe Herr, da mißte eine Verwechslung vorliegen, denn er sei der deutsche Kaiser. Verlegen bemerkte der Fremde: „Aber welche Heilthätigkeit mit dem kaiserlich russischen Leibarzt Dr. Korell!“ Kaiser Wilhelm entgegnete mit der ihm eigenen Eud und Keuschheit: „Es freut mich, einem braven Manne ähnlich zu sehen, den auch ich kenne und werthschätze!“

Am russischen Hofe steht man jeden Augenblick der Niederkunft der Kaiserin entgegen. Der berühmte Accoucheur Dr. Kraffowitsch verweilt schon seit einigen Tagen in Petersburg.

Ein Tochter des neuernannten Gesandten der Vereinigten Staaten am Berliner Hofe, Miß Kizzie Sargent, beschäftigt, ihre medicinischen Studien an einer deutschen Universität fortzusetzen. Die Dame hat bereits in America ein Doktor-Diplom erhalten, indem sie mit Erfolg das Pacific Medical College in Newyork absolvirte. Witten, 30. Mai. Neulich wurde von hier berichtet, daß ein Dienstmädchen hiersehl in hübschem Zustande aufgefunben worden sei und angeheben habe, ein Wunsch habe sie überfallen und ihr rauschende Salpeterminerale in den Mund geschossen. Als der Thut verächtlich bezeichnete sie einen jungen Mann, mit dem sie früher verlobt gewesen sei. Dieser konnte aber nicht allein glänzend sein Miß beweisen, sondern der Polizei auch einen Brief übergeben, in welchem ihm das Mädchen mittheilt, daß es sich aus Braum über die aufgelöste Verlobung das Leben nehmen werde. Es liegt somit zu Tage, daß das Mädchen die Salpeterminerale sich selbst zu tödten, nicht völlig erreicht hat. Aus Genu hat sie dann durch falsche Angaben die Behörden getäuscht und in unverantwortlicher Weise eine große Aufregung in unserer Stadt hervorgerufen.

Große Dichtersonnate. Die „North American Review“ bringt einige Erinnerungen an Samuel Ward's von Kongsfellow, den kürzlich verstorbenen großen Dichter der neuen Welt, aus denen hervorgeht, daß diese seinen Werth kannte. Robert Bonner, der Verleger, bezahlte ihm jede Zeile seines Gedichtes „The Hanging of the Crane“ mit 20 Dollars. Ein ähnliches großes Honorar ist nur von Tennyson, dem britischen Laureaten, bekannt, der vom Verleger des „Cornhill Magazine“ drei Guineen oder 61 M für jede Zeile des Gedichtes „Tithonus“ erhielt. Einer Mißthe zufolge soll indessen Dr. Tennyson für seine Gedichte „Sea Oceans“ (Meeres-Träume) nicht weniger als zehn Guineen pro Zeile erhalten haben. Wir haben

dieses Gebiet im „Cornhill Magazine“ gelesen und erinnern uns einer Zeile desselben. Sie lautet: „And loud langed anti-Babylonianism“. — Das zusammengesetzte Wort am Ende der Zeile brachte dem Dichter demnach allein bare 140 M. ein. Wenn alle Verse, die in Deutschland geschrieben werden, ähnlich besetzt würden, so hätten unsere Dichterstämme und Blaustrümpfe binnen Jahresfrist alle Schätze der Welt eingebracht. Vorläufig allerdings besteht die einzige bekannte Aussicht, die man auf dieselben nimmt, darin, daß man auch den besessenen Poeten — nichts besetzt, und unsere gesammten Lyriker lassen sich zur Zeit am Passenstehen in zwei Gruppen zerlegen, in solche, die — ihren Verleger Geld zahlen und in solche, denen ihre Verleger — leins zahlen.

Das **Soubrettenhandwerk!** hat einen goldenen Boden. Madame Céline Gallmont, die erste Cyprienne in „Divorçons“, hat sich in dieser Rolle im Palais Royal in Paris nicht weniger als 150.000 Frs. erspielt und ein kleines Hotel gekauft. Madame Jubie ist jetzt ihrem Beispiel gefolgt und hat bei der Rue de Boulogne ein Terrain angekauft, auf dem sie sich nun ebenfalls „son petit hôtel“ errichten lassen wird. Madame Jubie kann sich das schon erlauben. „Lili“ hat ihr ein Vermögen eingebracht.

Pelo-méla. Ein mißlicher Umstand. Angeklagter, was haben Sie zu Ihrer Vertheidigung noch hinzuzufügen? — fragte der Vorsitzende des Gerichtshofes. Der Präsident, ich habe — mir keinen Anwalt zur Vertheidigung genommen.

Auch eine Ansicht. Im Restaurant. Gast (zum Wirth): Herr Frank, die Biische mit den Zehnsocken steht wieder nicht auf dem Tisch? Wirth: Zehnsocken giebt es bei mir nicht mehr. Gast: Warum denn nicht? Wirth: Wissen Sie, in früheren Zeiten, da waren die Gäste so anständig und stecken den Zehnsocker nach dem Gebrauch wieder in die Biische. Aber heutzutage da nimmt Jeder einen mit. Soviel wirft mein Geschäft nicht ab.

Ein Gesichtspunkt. Ein Jäger-Bataillon wird von dem Inspektionsgeneral befragt. Es handelt sich um Orientiren. Der General richtet an einen Jäger folgende Frage: „Sie haben zu Ihrer Rechten die aufgehende und zu Ihrer Linken die untergehende Sonne, was haben Sie vor sich?“ — Der Jäger nach kurzen Nachdenken: — „Meine Nase.“

Weibliche Richter. Ein New-Yorker Witzblatt läßt einen Gerichtsschreiber mit Bezug auf die lady-judges sagen: „Wenn die Frauen nun zur Ausübung der Advocatur zugelassen werden sollten, dann möchte ich alles andere eher, den Gerichts-Stenograph sein.“

Nachtrag.

Berlin, 1. Juni. Prinz Heinrich ist gestern Nachmittag von hier nach Kiel abgereist.

Wie die „Post“ hört, ist die im Hauptblatt wiedergegebene Nachricht, daß Fürst Bismarck eingeladen ist, als einer der Taufpaten bei dem Sohne des Prinzen Wilhelm zu fungiren, unbestätigt.

Trotz des auf Grund des Socialistengesetzes erlassenen Verbotes der Fambachfeier und obgleich auf dem obachtigsten gemessenen Schauplatz des Festes ein Doppelposten aufgestellt worden war, konnte nicht verhindert werden, wie die Berl. N. Nachr. schreiben, daß am frühen Morgen eine blutrote Fahne von einem hohen Baumwipfel in der Nähe des Schlosses flatterte. Bei dem Versuch, noch weitere zwei Fahnen aufzupflanzen, wurden zwei Personen, darunter der bekannte Socialist Erhard aus Mannheim, verhaftet.

Aus Dresden wird der „Volkzeitung“ mitgeteilt, daß Debel am Mittwoch gegen Mittag gegen 1000 Mark Kaution wieder aus der Haft entlassen worden ist. Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß in dem Prozesse gegen Debel Termin auf den 15. Juni anberaumt ist.

Im konservativen Lager ist im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen große Nüchternheit zu bemerken. So wird am 8. ein konservativer Parteitag für die Provinz Schlesien stattgefunden, für welchen der Abg. Stöcker das Referat übernommen hat. Auf den 15. Juni wird ferner zu einer Versammlung nach Stettin eingeladen, welche einen konservativen Provinzialverein der Provinz Pommern ins Leben rufen soll.

Wegen jener ständlichen Obergeschichte in Tisza-Eslar soll es zu einem Zusammenstoß der gemäßigten Bevölkerung gekommen sein. Ein Wiener Privattelegramm meldet dem „B. Tagbl.“, daß dort Nachrichten vorlägen, wonach in Tisza-Eslar blutige Reibereien zwischen Christen und Juden stattgefunden hätten. Wahrscheinlich ist an dem vermissten Mädchen ein Kußmord verübt worden, die fanatisirte Bevölkerung glaubt indes, trotz aller vernünftigen Vorstellungen, an ein „jüdisches Christenopfer zum Passahfest.“

Paris, 1. Juni. (Telegr.) Das Oberhaus hat den Paktisationskredit bewilligt.

Moskau, 1. Juni. (Telegr.) Heute Nachmittag 1½ Uhr hat die Errichtung der Ausstellung stattgefunden. Der darauf folgenden Besichtigung der Ausstellung schloß sich ein Demerschen an, bei welchem ein Toast auf den Kaiser ausgebracht wurde.

London, 1. Juni. (Telegr.) Auf eine Anfrage Salisbury's bezüglich Egyptens im Verlaufe antwortete Lord Granville, der Zustand daselbst sei ein sehr bedenklicher und

adict der Entschlossenheit und des Mutzes des Khebebe. Krabi Bey sei de facto Herrscher. Die Mächte hätten dem Sultan den Rath gegeben, den Khebebe zu unterstützen, und die Anlagen der Minister gegen denselben zurückzuziehen, sowie die drei an der Spitze der militärischen Bewegung stehenden Offiziere nach Konstantinopel zu berufen. Dieser Rath sei nicht nur von Frankreich, sondern ausdrücklich auch von allen anderen Mächten unterstützt worden.

London, 1. Juni. (Telegr.) Unterstaatssekretär Dilke erklärte im Unterhause, Frankreich schlug vor und England wüßte ein, eine Konvention der Mächte und der Pforte nach Konstantinopel zu berufen, um die ägyptische Frage auf der Basis der Aufrechterhaltung des status quo zu erörtern und die besten Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung festzustellen. Die Antwort der Mächte ist noch nicht eingetroffen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	8 ¹⁵	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵
Breslau via Sorau-Sagan	8	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵
Bitterf.-Berl.	8 ⁴⁵	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵
Leipzig	8 ⁴⁵	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵
Magdeburg	5	7 ⁴⁵	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵
North.-Class.	5 ¹⁵	7 ⁴⁵	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵
Thüringen	5 ⁴⁵	7 ⁴⁵	11 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	12 ¹⁵

a) Nur bis Leinfeide, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵
Breslau via Sorau-Sagan	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵
Bitterf.-Berl.	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵
Leipzig	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵
Magdeburg	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵
North.-Class.	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵
Thüringen	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵	4 ¹⁵	7 ¹⁵	10	1 ¹⁵

a) Von Sangerhausen, b) Leinfeide, c) Falkenberg, d) Bitterfeld.

Schnellzug I. — II. Class. + Schnellzug I. — III. Class.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffmühle bei Trotha) am 1. Juni Abends 1,76, am 2. Juni Morgens 2,10 Meter.

Beamtenthörscher Redacteur Hans Roth in Halle.

Advisum.

Der Ertrag der 1. Klasse Schied **Christophorus Kowalski**, geboren am 28. April 1858 zu Symonit, Districts-Amt Zurschwin, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S., dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird: ausgenutzt zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde eine Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung des § 360 ad 3 des Strafgesetzbuchs, wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hierseits auf

den 27. September 1882, Vorm. 9 Uhr vor das Königl. Schöffengericht hier Zimmer Nr. 21 — zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschiedenem Ausgange wird zur Hauptverhandlung geladener und wird der Angeklagte auf Grund der vom Bezirkskommando gemäß § 472 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs abgegebenen Erklärung verurtheilt werden. Halle a/S., den 26. Mai 1882. Schmitt, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Für Bäcker!

Ein **Hausgrundstück**, worin seit langen Jahren **Bäcker** mit gutem Erfolge betrieben ist, soll besonderer Verhältnisse halber billig verkauft werden.

Angehung sind **1500 Mark** erforderlich. Offerten sub N. 6251 an H. Graefe's Annoncen-Expedition hier erbeten.

Ein am Kirchhof belegenes herrsch. einger. **Haus** mittlerer Größe, mit Garten, zu **verkaufen**. Ankaufst erbellen.

Herr **Gundlach**, Breitestraße 32.

Ich beabsichtige mein herrsch. **Wohnhaus** mit Garten, Nähe der alten Promenade, mit 2000 $\frac{1}{2}$ Angehung zu verkaufen. Näheres **H. Schütz**, H. Berlin 1, II.

Seiner **Gläser Käse** Markt, 6. Händel-Denkmal.

Großer Hund zu verk. Sommergasse 1. Junge, Setzer, Schränke, Rische, Stühle, Bett u. Matraz, sehr bill. H. Klausstr. 5.

Ein **Knapp** oder **behautes Grundstück** von $\frac{1}{2}$ Morgen Größe, in der Nähe der Bahn, wird zu **kaufen** gesucht. Offerte an **H. Geiser**, Magdeburgerstraße 47, abzugeben.

Gebrauchte Stiefel u. Schuhe Markt und Hallgassen-Gäß. O. Hundrackt, vis-à-vis der Marktstraße.

Für **getragenene Kleidungsstücke**, Schuhe, Stiefeln u. f. w. zahlt die höchsten Preise **Fr. Schumann**, H. Ulrichstraße 15.

Ein **Bäckergehilfe** sucht so bald wie möglich Stellung. Offerten unter **S. 6** postlagernd Bettin a/S. erbeten

50 **Näherinnen** auf **Mäntel** finden **lohnende und dauernde Beschäftigung**. **Lehrmädchen** werden angenommen. **Gebr. Sernau**.

Eine **geübte Waidweberin** wird sofort gesucht. Fleißergasse 24, I.

Eine **Maschinenmädlerin** wird gesucht. **H. W. Altman**, gr. Ulrichstr. 52.

Ein in **Küchen-, Haus- und Stubenarbeit** bewandertes, gut empfindliches **Mädchen** findet bei gutem Lohn Stellung am 1. oder 15. Juli am Kirchhof Nr. 7. **Frau S. Roth**.

Ein **ordentliches Mädchen** gesucht. **Gr. Steinstraße 71, II.**

Wegen **Erkrankung** meines jetzigen **Mädchens** suche ich zum 1. Juli bei hohem Verdienst ein **perfectes Stubenmädchen**, das sich auch gern der Krankenpflege unterzieht.

Frau Wessler Westphal, Magdeburgerstr. 31a.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Schmeerstraße 24.**

Ein **ordentl. junges Mädchen** für **Küchen- u. Hausarbeit** z. 15. Juni gef. H. Sandberg 20.

Eine **ordentliche Frau** zur **Aufwartung** gesucht **Schmeerstr. 37/38, im Laden.**

Neigt **ordentliche Mädchen** erhalten bei **fein** Herrschaften **sofort** und zum 1. Juli Stellen durch **Frau Scholtz**, Leipzigerstraße 89.

Ein **Junge** ans. **Mädchen**, welches sich in der **Wirtschaft** ausbilden will, wird für den **ganzen Tag** gesucht. Näheres **Erped. d. Bl.**

1 **ordnngsm. Mädchen** von **außerh.** 1. Juli zur **Hausarbeit** gesucht **Geiststraße 12.**

Handfrau gesucht **Leipzigerstraße 13, III.** 1 **nicht. Mädchen** für **Küche u. Haus**, von **außerh.**, findet a. Stelle **Geiststraße 50, II.** 1 **kräft. arbeitf. Mädchen**, d. f. i. Arbeit **sucht**, sucht **sof. Stelle** **Herrenstraße 20.** Ein **älteres unabhängiges Mädchen** sucht **Aufwartung** **Breitstraße 27.**

Ein **anständiges Mädchen**, im **Waschen und Plätten** und **häusl. Arbeiten** erfahren, sucht **Stelle** **Sophienstraße 32, III.**

Ein **j. Mädchen** von **außerh.** sucht 1. Juli einen **Dienst**. Näheres **Domagasse 2.**

Ein **ans. Mädchen** sucht für **Küche u. Haus** zum 1. Juli **Stelle**. Näheres bei **Frau Scholtz**, Annullastraße 1, II.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Küchermädchen f. sehr gute **Stell. gef.** 2 **Kochmännlein** **jud. sof. Stell. d.** **Emma Lerche**, gr. Schlam 9.

Vermietungen.

Ein **schöner geräumiger Laden** nebst **Ladenstube** zum 1. Juli **beziehb.** **Königsstraße 19.**

Ein **kleiner Laden** mit **Parterre-Wohnung** und **Verkaufstisch** ist zum 1. Juli zu **vermieten**. Näheres bei **Herrn Restaurateur Hoffmann**, **Trödel 13.**

2-3 **Stuben**, 3 **Kammern**, **Küche** u. **Zub.** 1. Juli zu **vermieten** alte **Promenade 14a, II.**

Händelstraße 24 (neben **Vernburgerstr.** 14) ist die **2te Etage**, 3 **St.**, 3 **K.**, **R.**, **sofort** od. **sp.** zu **vermieten**.

Eine **herrschaftliche Parterre-Wohnung**, fünf **Zimmer** nebst **Zubehör**, ist zum 1. October **billig** zu **vermieten**. Näheres **Vernburgerstraße 32, im Comptoir.**

Obere Etage, 5 **Stuben**, 4 **Kammern**, **geräumig** und **schön**, 250 $\frac{1}{2}$, zum 1. October zu **vermieten** **Brüderstraße 15.**

Zu **vermieten** u. 1. Juli oder 1. October zu **beziehen** 2te **Etage**, 3 **St.**, 3 **K.**, **R.** und **Zubehör**, **parterre** 3 **St.**, **R.**, **R.** und **Zubehör** **Weidenplan 4.**

In der **Nähe** des **Marktes**, **Hansack** 1, **zwei** 2 **Stuben**, 2 **Kammern**, **Küche** und **Zubehör** zum 1. Juli zu **beziehen**.

Schmeerstraße 17/18 ist eine **Wohnung** zu 120 $\frac{1}{2}$ zum 1. Juli zu **vermieten**. Näheres im **Schuhgeschäft** bei **Beschichtigung** **Nachm. 2-4 Uhr.**

1 **Logis** zu 36 $\frac{1}{2}$ zu **vermieten** **gr. Klausstraße 12.**

1 **Wohnung** **verm.** 1. Juli an 1 o. 2 **Personen** **Wucherstraße 5.** Näheres 1 **Er.** **H. Stube** f. 1 **Perf.** **verm.** **Steinweg 42, III.** **Stube**, 2 **Kammern** 1. Juli an **einz.** **Verste** zu **vermieten** **Laubengasse 11/12.** **Stube** und **Kammer** **sof.** zu **bez.** **Händelstr. 21.** 1 **H. Stube** für 12 $\frac{1}{2}$ 1. Juli **Etog 3.**

Für den Inseratenteil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.